

Stadt leistet »anerkanntenswerte Arbeit« bei Integration

Flüchtlinge | Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei würdigt Investition in Betreuung der Asylbewerber

Bad Dürkheim (rtr). Beim gestrigen Gespräch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei (CDU) mit Bürgermeister Walter Klumpp spielte auch das Thema Flüchtlinge eine Rolle.

Wie Klumpp informierte seien derzeit 36 Asylbewerber im Albert-Schweitzer-Haus untergebracht, außerdem 30 auf andere Wohnungen, vor allem in der Kernstadt, verteilt, so dass insgesamt 76 Flüchtlinge in Bad Dürkheim gemeldet seien. Nach Informationen des Landratsamtes geht Klumpp davon aus, dass noch weitere Asylbewerber im Lauf des Jahres hinzukom-



Das Albert-Schweitzer-Haus, ursprünglich ein Gästehaus, wird jetzt für Flüchtlinge verwendet.

Archivfoto: Reutter

men. Gute Voraussetzungen für eine Integration seien auch personell geschaffen worden, unter anderem durch einen Integrationsbeauftrag-

ten und einen Hausmeister. »Es läuft ganz gut, auch mit der Nachbarschaft«, sprach Klumpp ein verträgliches Miteinander an. Der Beratungs-

bedarf bei den Flüchtlingen sei »sehr stark«, fügte er hinzu.

Angelika Strittmatter vom Generationentreff Lebenswert merkte an, dass der Generationentreff die Integration gerne unterstütze und die Angebote vor Ort auch den Flüchtlingen offen stünden.

Frei hat Verständnis für die Kommunen, dass sie bei der Zuweisung von Flüchtlingen eine gewisse Planungssicherheit bräuchten. Als ein wichtiges politisches Ziel nannte er in diesem Zusammenhang die Begrenzung des Zustroms, wobei er nicht von einer Obergrenze sprach, sondern statt

dessen auf die Entwicklung in den vergangenen beiden Jahren verwies. Demnach habe sich der Flüchtlingsstrom nach Deutschland von 2015 mit 890 000 Asylbewerbern im vergangenen Jahr auf 300 000 reduziert. Eine Begrenzung sei damit gelungen. Das sei wichtig, damit Integration Erfolg haben könne. Nun müsse zügig ermittelt werden, wer von den Flüchtlingen eine Bleibeperspektive habe und wer nicht. Es sei anerkanntenswert, dass Bad Dürkheim einiges Geld für die Personalstellen rund um die Flüchtlingsarbeit in die Hand genommen habe.